

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W^{ald}bad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags- Bezugspreis monatl. M. 30.—, vierteljährl. M. 90.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerbayerischen Verkehr 26.— einschl. Postbestellgeld. Einzelaummern 1,50 M. in Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Waldbad. Bankkonto: Direction d. Diecontogeb., Zweigst. Waldb. Postsparkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum M. 3.—, auswärts M. 3,50. : : Reklamezeile M. 10.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Ausfuhrerteilung werden jeweils 2 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Konfursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gsch in Waldbad.

Nummer 199

Gertrauf 179

Waldbad, Samstag den 26. August 1922

Gertrauf 179

57. Jahrgang

Tagespiegel

Die Berliner Moratoriumsverhandlungen sind in einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die beiden Delegierten sind gestern abend nach Paris abgereist, um der Reparationskommission einen Bericht über die Lage in Deutschland zu erstatten. Die Reichsregierung hat bis gestern abend noch keine amtliche Mitteilung über den Stand der Verhandlungen erlassen, weshalb bisherige etwaige Veröffentlichungen über das Ergebnis ganz auf Vermutungen oder ausländischen Pressenachrichten beruhen.

Der Dollar war gestern leicht abgeschwächt und notierte in Frankfurt 1934 Mark.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghson, hat gestern abend dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet, um sich über die politische Lage zu unterrichten.

Reichspostminister Glesberts sagte auf dem Christlichen Metallarbeiterkongreß, daß das deutsche Volk jetzt zum Weiblichen gekommen sei.

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau haben zur Einigung geführt.

Die deutschen Projekte wegen der Abberufung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden Dr. Mümm durch die internationalisierte Oberkommission sind unbeachtet geblieben und die Abberufung aufrecht erhalten worden.

Der französische Vertreter beim Völkerverbund Poincaré, der bei Kriegsausbruch Ministerpräsident war, hat aus persönlichen Gründen sein Mandat niedergelegt.

Etwas 100 französische Postbeamten, die an dem internationalen Telegraphistenstreik in Berlin hatten teilgenommen wollen, ist die Reise auf Poincarés Veranlassung unmöglich gemacht worden.

Wochenrundschau

Ein Stein, der von einem Felsblock losbricht und zu Tal rollt, bewegt sich am Anfang nur zögernd vorwärts. Langsam nimmt seine Geschwindigkeit zu, er macht kleine Sprünge; die Sprünge werden größer, die Geschwindigkeit rascher, vor dem letzten Abgrund ein leichtes Zögern, dann ein großer Satz, und zerschmettert landet er in der Tiefe, wenn nicht vor diesem letzten Abgrund ein künstlicher Wall oder Damm, der stark genug ist, den Anprall auszuhalten, den Stein aufgehalten hat.

Dieser Stein ist die aus der ehemals festgefühten Weltwährung herausgebrochene deutsche Mark. Die bisher schwärzeste aller seit Versailles vergangenen Wochen liegt hinter uns. Im Vordergrund jeder Betrachtung steht heute der wahnsinnige Markkurs, der im Gefolge eine ungeheure Teuerung haben wird. Daß gerade die Bewegung der Papiermark am Devisenmarkt in der nächsten Zeit außerordentlich stark sein wird, das ergibt sich schon aus der einfachen Berechnung, daß eine Veränderung der Reichsmark in Newyork um nur ein Hundertstel Cent beim Kurs von 1000 M., schon ein Zehntel des Dollarwertes ausmacht, also eine Wertveränderung um volle 100 M. zur Folge hat, und mit weiterer Abschwächung nehmen diese enormen Auswirkungen auf den deutschen Dollarkurs sehr rasch zu, so daß bei einem Kurs von 5 Cents für den Dollar in Berlin 2000 M. gezahlt werden müssen. Während jetzt also eine Bewegung von 10 auf 5 Cents für 100 M. eine Verdoppelung des Dollarkurses für Deutschland zur Folge hatte, bedeutet dieselbe Einbuße von 5 Cents, von einem Kurs von 20 Cents aus, nur eine Senkung von 500 auf 666 M.

Welche Rückwirkungen diese Geldverschlechterung auf unsere Wirtschaft und Ernährung haben wird, brauchen wir nicht nochmals näher auszuführen. Es ist dies erst gestern an dieser Stelle geschehen. Leider war das schlechte Sommerwetter ja auch nicht sehr förderlich für unsere Ernte, so daß der preussische Landwirtschaftsminister mitteilen mußte, daß die Durchführung der viel umstrittenen Getreideumlage vor großen sachlichen Hindernissen stehe.

Man spricht bereits von einer Erhöhung des Preises des Anlagegeldes und damit einer wesentlichen Verteuerung des Markenbrottes. Dabei kommt der Befundheitszustand, wie die letzten Statistiken nachweisen, bei unserer Bevölkerung immer mehr herunter und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir wieder Ernährungszeiten bekommen, wie in der zweiten Hälfte des Weltkrieges. Feilsch die Ausländer, die zu Hunderttausenden in Deutschland herumwimmeln, können besser und billiger denn je jetzt in Deutschland

leben. Es wird von dieser Seite aufgetaucht, was man bekommen kann. Eine Anzahl von Kölner Firmen ging so gar dazu über, als ein Preisausschlag von 50 bis 100 Prozent keinen Erfolg hatte, den Verkauf an Ausländer zu sperren und teilweise die Geschäfte überhaupt oder für Stunden zu schließen. Das gleiche meldet man aus Sachsen von der böhmischen Grenze, wo insbesondere die Tschechen mit ihrer verhältnismäßig noch stärker als dem Dollar gestiegenen Krone alles zusammenkaufen. Das bedauerlichste dabei ist eben, daß unsere Warenlager auf diese Weise immer kleiner werden und, da diese Warenlager einen wesentlichen Teil unseres Volksovermögens bilden, dieses damit immer mehr zusammenschrumpft.

Wie der alte Cato am Schluß jeder seiner Senatsreden betonte, daß Karthago der Erzfeind des römischen Staates sei, so müssen wir bei den Fragen der Herkunft unseres jetzigen Elends immer wieder auf den unsanftigen Versaillesvertrag hinweisen. Der vernünftig denkende Teil der Welt, und auch England, hat schon lange diese Erkenntnis sich angeeignet. Vor einer Revision dieses Vertrages ist an eine Wiedertehr gesunder Zustände in Mitteleuropa überhaupt nicht zu denken. Aber Frankreichs Macht, das die Vernichtung Deutschlands allein im Auge hat, steht fester als je, und es schiebt seinen Ministerpräsidenten Poincaré im Land herum, um ja nicht das Land zur Besinnung kommen zu lassen. Diese Reden bringen für den Deutschen ja nie etwas Schmeichelhaftes. Bemerkenswert aus seinen letzten beiden Reden ist nur, daß er diesmal nicht mehr die deutsche Regierung für alles verantwortlich machte, sondern jeden einzelnen Deutschen und dabei die kindlichsten Ammenmärchen aus dem Beginn des Weltkrieges heranzog. Bei seiner Rede in Bar-le-duc war besonders auffallend seine kampflustige Stimmung gegen England, ein Beweis, wie fest Frankreich sich seit der gescheiterten Londoner Konferenz dem Inselreich gegenüber im Sattel fühlt. Währenddessen führen der Engländer Bradbury und der Franzose Maucloire als Abgeordnete der Reparationskommission nach Berlin, um mit der deutschen Regierung über die nächsten Reparationszahlungen, über die man sich in London nicht einigen konnte, zu verhandeln. Deutschland verlangt dringend das notwendige Moratorium, d. h. eine mehrjährige Stundung der Reparationszahlungen, während die Reparationskommission, vor allem Frankreich und Belgien, ein kurzfristiges Moratorium nur unter Verpfändung der Staatsforsten und staatlichen Bergwerke gewähren will. Bis jetzt ist von amtlicher Seite über diese Verhandlungen nur das in die Öffentlichkeit gedrungen, was der Reichs-

kanzler anlässlich eines Empfangs der Gewerkschaften wegen der Brotversorgung und Abschwächung der Teuerung mitgeteilt hat. Dr. Wirth führte aus, daß es sich bei den letzten Verhandlungen nur noch um ein Moratorium von 5 Monaten gehandelt habe und Deutschland dafür Kohlen und Holz in Gegenleistung geben solle. Die Forderung der Verpfändung von Gruben und Forsten habe er abgelehnt, die Entente bestehe aber darauf, und er habe vor schwerwiegenden Entscheidungen. Bis zu dieser Stunde, da diese Seiten in Satz gehen, sind diese Entscheidungen noch nicht bekannt geworden. In der ganzen politischen Welt sieht man aber ihnen mit großem Pessimismus entgegen. Bisher ist ja leider immer vom Schlimmeren das Schlimmere bei uns eingetroffen, so daß auch wir keine Besserung in dieser Beziehung sehen können. Die jeweilige Marknotierung ist das beste Barometer dafür. Der amerikanische Finanzmann Vandenberg, der Präsident eines der größten Finanzinstitute der Vereinigten Staaten, kehrte unlängst von einer Reise durch Deutschland zurück und fand die Lage in Deutschland am kritischsten in Europa. Es sei offensichtlich, daß Deutschland die Summen, die man von ihm verlangt, nicht zahlen kann, und Deutschland erhalte keinen Kredit, solange es mit 132 Milliarden M. Reparationslast belastet sei. Dabei haben wir bisher schon an Bar- und Sachleistungen, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ Poincaré entgegenhält, über 38 Milliarden Goldmark gezahlt. Nimmt man noch die indirekten Leistungen, wie den dauernden Verlust der Produktionskraft unserer Kolonien, Elsaß-Lothringens, des Saargebietes, Oberschlesiens, von Posen und dem Memelgebiet, das plötzlich Litauen für sich in Anspruch nimmt, was zunächst alles nicht in Geldsummen abgeschätzt werden kann, so ergibt sich, daß wir die im Londoner Zahlungsplan mit 132 Milliarden Goldmark festge-

setzte Deutsche Reparationsschuld schon längst gezahlt ist.

Auf ihrem Bittgang nach Prag und Verona kamen bei österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel und sein Finanzminister Segur auch nach Berlin. Sie trugen dort die katastrophale Lage ihres noch 6 Millionen Einwohner umfassenden Landes vor. Viel helfen können wir Deutschen allerdings heute auch nicht. Ein brüderliches Band verbindet uns naturgemäß mit dem gleichstämmigen Nachbarstaat. Die beiden Minister bitten zunächst um Hilfe in Italien und in der Tschecho-Slowakei, und es ist nicht ausgeschlossen, daß einer dieser beiden Staaten Oesterreich wirtschaftlich (man denkt hier an Zollunion, gleiche Währung und ähnliches) sich angliedert. Die Tschechen haben Oesterreich 175 Milliarden österreichische Kronen zugesichert, was aber nur bis Mitte September reicht. Die Kosten für die Bezahlung der sämtlichen Staatsangestellten belaufen sich jetzt schon, für das Jahr berechnet, auf rund Tausend Milliarden Kronen. Inzwischen rast auch dort die Notensprengung weiter, die Geldentwertung schreitet fort, Deutsch-Oesterreich steht heute da, wo Sowjet-Rußland vor einem Jahre stand. (Welches einschlägige Warnungsbild für unsere deutschen Verhältnisse!) Dr. Seipel hat erklärt, daß sein Bittgang der letzte Rettungsversuch ist. Gelingt die Rettung nicht, so würde sich kein Kabinett in Oesterreich mehr finden, das die Regierungsverantwortung übernimmt.

Nachdem wir von außen fast zermalmt werden und nicht mehr wissen, woher das Geld nehmen, um unsere notwendigen Einkäufe zu machen und unsere Wirtschaft in Gang zu halten, ist es eine wesentliche Erleichterung, daß der Streit im Innern und hoffentlich für längere Zeit zur Ruhe gekommen ist. Die bayerischen Koalitionsparteien hatten sich mit den ursprünglichen Abmachungen mit der Berliner Regierung wegen Durchführung des Republikbeschuges nicht einverstanden erklärt. Es fanden nochmals Verhandlungen statt, in denen festgelegt wurde, daß die süddeutsche Eigenart und insbesondere die bayerischen Hoheitsrechte gewahrt bleiben. Die bayerische Regierung hob ihre Notverordnung zu diesem Reichsgesetz auf und damit ist auf diesem Gebiet die Spannung Berlin-München ausgelöst. Dieser in seinem sonstigen Teil nicht sehr erfreuliche Bericht über die vergangene Woche soll aber nicht abgeschlossen werden, ohne der für unsere deutsche Tatkraft, Erfindungs- und Unternehmungsgeist so bezeichnenden Nachricht zu gedenken die aus dem in der Nähe von Fulda gelegenen Rhöngebirge kommen. Deutsche Segelflieger haben bewiesen, daß man auch ohne Motor stundenlang sich in der Luft aufhalten kann und erregten damit das größte Aufsehen in der ganzen Welt, die so etwas noch nicht erlebt hatte. Es ist aber auch ein Beweis dafür, daß wenn die Franzosen uns die genügende Freiheit zum Arbeiten geben, wir mit unserer fast noch ungebrauchten Arbeitskraft in der Lage sein würden, unseren in dem Versaillesvertrag übernommenen Verpflichtungen im Rahmen des Möglichen nachzukommen. Von einer geschlachteten Henne allerdings sind keine Eier mehr zu erwarten. O. B.

Die französische Presse

Wenn Poincaré eine neue Rede gehalten hat, muß man die Pariser Presse genau beobachten. Die Reden des Staatsoberhaupts werden nämlich im Auswärtigen Amt vorbereitet, in ihren Grundlinien festgelegt und mit allen Finessen, Angriffen, Beschönigungen und Berichtigungen ausgestattet. Am Quai d'Orsay holen sich aber auch die Vorkämpfer fast aller Zeitungen ihre Informationen. Ist die Rede Poincarés vom Stapel gelaufen, so wird der Presse schleunigst föfiliert, was man abändern, was man unterstreichen und was man noch hinzusetzen möchte. Mit anderen Worten: Die üblichen Pressestimmen, die dann das Havasbureau sammelt in die Welt hunkt, sind mehr als ein Echo, sie sind halbamtliche und heimlich zensurierte Machwerke. Poincaré hat wohl zur besonders kräftigen Unterstützung der Berliner Moratoriumsverhandlungen, gleich drei Reden hintereinander gehalten. Die Sonntagrede in Thiancourt war ein ausgesprochener Haffgesang gegen das deutsche Volk. Der Freitag: Alle Deutschen tragen die Verantwortung für das begangene Unrecht. Sie müssen alle Verletzungen wieder gut machen. . . . Und siehe da, das Echo in der französischen Presse ist bereits dahin beeinflusst, daß es schärfer als bisher den Gedanken ausspricht, die Politik Poincarés habe es nicht mehr mit der Berliner Regierung und den deutschen Staatsintensen, sondern mit dem ganzen deutschen Volk



Deutsche Zigarren in Holland. Aus Neve wird gemeldet: Während vor dem Kriege die Holländer Zigarre als gefuchter Artikel in großen Mengen auf dem deutschen Markt anzutreffen war, herrscht jetzt in Holland eine Ueberfülle an deutschen Zigarren, eine Erscheinung, die zweifellos mit der Valuta zusammenhängt. Die Einfuhr deutscher Rauchwaren nach Holland ist bereits so erheblich, daß die holländische Zigarrenindustrie an die holländische Regierung das Ersuchen um ein zeitweiliges Einfuhrverbot gerichtet hat.

Ein Hering zwei Mark Fracht. Ein Landwirt aus dem Kreis Schlochau hat kürzlich Herings für seine Autoarbeiter an Hamburg bezogen. Diese wie üblich in Kisten verpackten Heringe kosteten an Fracht zwei Mark pro Stück. Dieses kleine Beispiel zeigt, wie ungeheuer die Lebensmittel durch die hohen Frachtsätze verteuert werden.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Dmdernte kann das hiesige Kinderfest erst am Montag, den 4. Sept. 1922 abgehalten werden.

Wildbad, 26. August 1922.

Stadtschultheißenamt.

Forstamt Meistern.

Stammholz- u. Reisig-Berkauf.

Am Dienstag, den 29. August, nachm. 2 Uhr in Kleinenhof aus Staatswald Meistern Abt. 1-7 und 13: 1 Eiche III. Kl. mit 0,75 Fm und 10 Lose ungebundenes Reisig, geschätzt zu 1100 Wellen.

Händler ausgeschossen.

Fabrikarbeiter-Verband

Zahlstelle Wildbad.

Am Sonntag, den 27. Januar 1922, nachm. 2 Uhr findet eine

Bersammlung

im Gasthaus zur „Eisenbahn“ statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Bezirksleiters Ernst Knoll.
2. Beitragsregelung.
3. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen und Kolleginnen hiezu zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Weißtraut per Ztr. 250 Mk.

Gelbe Rüben „ 350 Mk.

Rote Rüben „ 300 Mk.

Lauch p. 100 Stück 90 Mk.

Gurken per Stück 3-5 Mk.

Erdbeerpflanzen gemischt

Stoble u. Sieger 100 St. 45 Mk.

Most- u. Tafelobstz. Tagespreis

empfiehlt

Landwirt Kimmich, Kleinsachsenheim.

Die

Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung liefert alles, was zum Bau des Eigen-Helms gehört u. fertigt Pläne u. Kostenvoranschläge

Inhaber: W. Hildenbrand

Birkenfeld
Wildbad

Telefon 16
Telefon 18

Landes-Kurtheater Wildbad

Direktion: Steng & Krauß.

Sonntag nachmittag 4 Uhr findet als

2. Kinder-Vorstellung

Kottäppchen

statt.

Kleine Preise Mk. 5.- bis Mk. 30.-

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 25. August: 5 Uhr abends 1934 (2050) Mk. In Frühlingsverkehr wurde der Dollar bis 2300 genannt.

Erhöhung des Goldzollaufgelds. Für die Zeit vom 30. Aug. bis einschließlich 15. September beträgt das Goldzollaufgeld 21 900 v. S. gegenüber 17 400 v. S. in der Vorwoche.

Preisveränderungen. Die wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke hat die Grundpreise für Messingbleche von 400 auf 500 Mk. für Messingbleche von 300 auf 380 Mk. je Aluminium erhöht. — Die Verbandsstelle deutscher Holzschraubenfabrikanten erhöhte die Preisaufschläge für eiserne Holzschrauben auf 7500-8500 Prozent (bisher 5500-7000 Prozent) für Holzschrauben aus Messing auf 6000-10 000 Prozent (bisher 4500-6000 Prozent).

Wohlmarkt Roggen, 25. August. Auf dem Markt waren zugetrieben: 6 Eiere, 22 Rüb. 11 Rinder und trächtige Kalbinnen, 21 Stück Schmalz, 137 Milch- und 69 Mästerschweine. Verkauf wurden: 4 Eiere, 18 Rüb., 8 Rinder und trächtige Kalbinnen, 21 Stück Schmalz, 101 Milch- und 42 Mästerschweine. Preise wurden für das Stück: Eiere 23 000-33 000 Mk., Rüb. 25 000-52 000 Mk., Rinder und trächtige Kalbinnen 49 000 bis 50 000 Mk., Schmalz 8200-23 000 Mk., Mästerschweine 3900 bis 7000 Mk., Mästerschweine 6000-13 000 Mk. Der Handel war bei Großvieh lebhaft, bei Schweinen gedrückt.

Wetter-Bericht

Neuer Nachschub von Störungen, vorzugsweise aus Nordwesten, wird bei südwestlichen bis westlichen Luftströmungen mehrfach beobachtet, mäßig kaltes Wetter mit einzelnen Regenfällen ohne viel Bedeutung zur Folge haben.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Montag, den 28. Aug. im „Hotel Reich“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

ganz ergebenst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Carl Sohl Pauline Sieb
Tochter des Fritz Sieb Banddiener

Rückgang 12½ Uhr vom Hause aus.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucheraal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
STUTTGART: Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Hans Bornbrock, Schloßstr. 6.
WILDBAD: Haus Chr. Schmid & Sohn, Kgl.-Karlstr. 68, Cigarrengr.-u. Kleinverh. - Exp.

Dresdner Bank

Kapital 550 Millionen Mark
Reserven rund 400 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Turn-Verein Wildbad.

Am Samstag, den 26. August, abends 9 Uhr findet

außerord. Mitgliederversammlung

im „Hotel Weill“ statt, zu welcher in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht ist.

Tagesordnung:
Abturnen am 3. September.
Neuaufnahmen.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Frauen-Qual.



Jetzt wird Ihnen geholfen
bei Störungen u. Stockungen verwenden Sie meine Spezialmittel
1000de Erfolge, vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufsstörung, unschädlich, mit
Garantie-Schein
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand, Fr. Mertons, Dortmund
Schwanenwall Nr. 31.

Turn-Verein Wildbad.

Unser Ehrenmitglied
Mois Held
ist gestorben, wovon unsere Mitglieder in Kenntnis gesetzt werden.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 4 Uhr statt.
Zahlreiches Beteiligung erbittet
der Vorstand.

Kernseife, Seifenpulver

A. & W. Schmitz, Mediz.-Drogerie

Todesanzeige.

Tiefbetruert geben wir die schmerzliche Nachricht daß uns unser liebster guter Tochterchen

Ridtele

gestern mittag 3 Uhr unerwartet rasch von uns gerissen wurde.
In tiefer Trauer:
Die Schwiegereltern
Eltern
Georg Fischer u. Frau.
Beerdigung Samstag abd. 6 Uhr.

Mädchen

für 2 Leute für Küche und Haushalt
nach Berlin gesucht.
Vorzustellen Café Lindenberger.

Tüchtige Friseurin
für die Winteraison gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle da. Bl. unter Nr. B. N. 1001 erbeten.

Jüngeres Mädchen

zur Aushilfe in Bügelstube
für sofort gesucht.
Wer? sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Mois Held

im Alter von 76½ Jahren

von längerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr statt.

Nutze dein Herdfeuer!

Sauerkraut mit Erbsenbrei

Etwas Pökelfleisch dabei,
Ist ein wunderbares Essen!
Beim Bereiten nicht vergessen:
Zeit und Kohlen spart Du viel,
Nimmst zur Wäsche Du Persil!

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.

